

Erfahrungsbericht Spring Semester Trondheim 2019

Mein nordisches Abenteuer begann im Januar, was zur Folge hatte, dass es kalt und dunkel begann und die Stadt dann im Laufe des Semesters zunehmend erwachte. In einer dieser kalten dunklen Nächte kam ich an, bezog mein Quartier im größten Studentenwohnheim der Stadt, Moholt, das auf Grund der noch anhaltenden Weihnachtsunterbrechung, wie ausgestorben war und verbrachte die Nacht auf dem nackten Lattenrost, da die Matratze selber zu beschaffen war. Nächsten Morgen erschien die ganze Sache, dann doch gleich deutlich freundlicher. Ich teilte meine Unterkunft mit 13 Norwegern und nur einer internationalen Studentin, sodass ich direkt in Kontakt mit den Locals kam. Die Anreise und Organisation des Zimmers lief problemlos über das Studentenwerk der NTNU, das einem sehr strukturiert alle nötigen Informationen zukommen lässt und einen hervorragenden Eindruck hinterließ.

In meiner Zeit vor Ort schrieb ich an meiner Masterarbeit, sodass ich nur schwerlich über einen typischen Studienalltag berichten kann. Der einzige klassische Kurs, den ich belegt war ein kurzer Sprachkurs, mit abschließender Klausur. Das kann ich nur jedem ans Herz legen, einfach weil einem die Landsleute näher bringt. Für Deutsche ist norwegisch tatsächlich verhältnismäßig leicht zu lernen und als zusätzlicher Anreiz dient die Ähnlichkeit der nordischen Sprachen, die es ermöglicht sich mit den Dänen und Schweden zu verständigen.

Da das Verfassen einer Abschlussarbeit ja naturgemäß nicht die sozialste Tätigkeit ist beschloss ich gleich zu Beginn mich in der örtlichen Studentengemeinschaft ‚Samfundet‘ zu engagieren. Es ist eine ziemlich einzigartige Organisation, die nur auf Basis der Arbeit Freiwilliger, Disco, Bar, Restaurant, Café, Konzerthalle und Ort für politische Debatten zugleich ist. Ich wusste zu Beginn gar nicht so recht worauf ich mich einlasse, aber es war eindeutig eine der besseren Entscheidungen meines Halbjahres. Der Arbeitsumfang ist zwar relativ hoch und sehr ernsthaft organisiert, ganz anders als man es von vergleichbaren deutschen Organisationen kennt, aber doch sehr gewinnbringend. Außerdem verschafft einem das Zutritt zu internen Partys, die ihresgleichen suchen. Während viele Norweger im Alltag eher reserviert sind und man selber den ersten Schritt wagen muss, damit sie ihre Freundlichkeit offenbaren, ist dies unter Einfluss von einigen Bieren deutlich verändert.

Angesichts des Verhältnisses von Einwohnern zu Studenten in der Stadt ist diese naturgemäß sehr studentisch geprägt. Sicherlich ist dies Geschmackssache, doch ich habe die Stadt als sehr



reizvoll mit einer entspannten Atmosphäre und schönen Ecken abseits der echten touristischen Highlights wahrgenommen. Die Lage direkt an der Flussmündung in den Fjord, umgeben von Wäldern und Bergen ermöglicht zahlreiche Optionen für Erkundungen im Nahbereich. Im Winter natürlich auf Langlaufski, die eine tolle Möglichkeit darstellen den winterlichen Wald zu erkunden. Direkt aus Moholt startet eine Loipe und auch als Anfänger ist es schnell erlernt, sodass es keine Ausrede gibt sich diesem Nationalsport zu verwehren.

Zudem gibt es eine Vielzahl von Hütten in der weiteren Umgebung zur Übernachtung, die mit variierendem körperlichen Einsatz ein unterschiedliches Maß an Komfort bieten. Bereitgestellt werden diese vom Sportverein der Uni NTNUi und Übernachtungen sind sehr günstig. Meine drei Touren stellten jeweils ein gewisses Abenteuer dar, doch allein für den Geschmack einer heißen Mahlzeit nachdem man stundenlang durch den Schnee gestapft ist lohnt es sich. Insgesamt ist das Sportangebot NTNUi's sehr beeindruckend, sodass die einzige Herausforderung ist, sich bei dieser Vielzahl von Wahlmöglichkeiten für eine Sportart zu entscheiden.

Die Preise in Norwegen sind tatsächlich so hoch, wie es die Legenden besagen, doch sollte man sich davon nicht abschrecken lassen. Wenn man sein Einkaufsverhalten ein bisschen anpasst, oft selber kocht, statt Restaurants zu besuchen und auch Kaltgetränke eher in einem privaten Rahmen einnimmt, statt Bars zu besuchen lässt sich das hohe Preisniveau ganz gut kompensieren. Außerdem bietet der Naturraum natürlich Möglichkeiten, die gänzlich kostenlos zu genießen sind.

Die enorme Verbreitung der englischen Sprache ganz unabhängig vom Kontext, macht es natürlich leicht sich im Alltag zurechtzufinden.

Auch ist es kein Geheimnis, dass Norwegen von den natürlichen Gegebenheiten ein wunderschönes Land ist und auch ich kann dies nur bestätigen. Die spektakuläre Küstenlinie, mit ihren kleinen Inseln und unzähligen Fjorden, die vielen Berge und Hochebenen und pittoreske



kleine Orte sind allesamt eine Reise wert. Sowohl im Schnee als auch im Sommer entfalten diese ihren ganz eigenen Reiz. Die Verbindungen meiner Erfahrung nach allesamt sehr verlässlich, doch die Geographie und der teils geringe Ausbaugrad des Straßen und Schienennetzes führt dazu,

dass Reisen sehr lange dauern, viel länger als es ein oberflächlicher Blick oft vermuten lässt. Andererseits sind lange Bus-, Fähr- und Zugfahrten auch durchaus spannend, da der Blick aus dem Fenster eine weite Bandbreite der Schönheit Norwegens abdeckt. Sehr beliebt sind auch intranationale Flugreisen und gerade wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist lohnt es sich eventuell auch die Möglichkeit eines Mietwagens in Betracht zu ziehen. Kurzum, es war ein rundum gelungenes Semester, Norwegen ist ein wunderschönes Land, die Menschen sind, sobald das erste Eis gebrochen ist, ausgesprochen freundlich und die NTNU eine hervorragend organisierte Universität.